

# Von der Ruine zum Traumhaus

„Mit Altbauanierungen haben wir einen neuen Markt erschlossen“, sagt Bernd Dollt, Geschäftsführer der Firma Doma GmbH. Vor etwa zehn Jahren hat sich die Firma, die in Speyer und Hört ihr Niederlassungen hat, neben Neubauten auf die energetische Sanierung spezialisiert.



Ein und dasselbe Haus einst und jetzt: So wie auf dem linken Foto sah es vor dem Umbau aus. Der Kunde wollte den Wohnwert steigern. Das Objekt steht in Hört, wurde erweitert, modernisiert und energetisch saniert (Foto rechts).



FOTOS (2): PRIVAT

**SPEYER/HÖRDT.** „Wir planen Individuelles, bauen Neues und sanieren Altes“, lautet das Motto der Firma. Kompetente Architekten, die gleichzeitig Energieberater sind, informieren ihre Kunden vor Ort. Ein Doma-Architekt inspiziert das Wunschobjekt und spricht mit den Kunden, ob es sich lohnt, dieses zu kaufen.

Anschließend benennt er die nötigen Sanierungsmaßnahmen sowie voraussichtliche Kosten und erstellt ein Gutachten, um mögliche Fördergelder zu bekommen. Nachdem die Pläne erstellt sind, geht es mit regionalen Handwerkern ans Werk. Bis ein Haus saniert und bewohnbar ist

sowie aus der Ruine ein Traumhaus entsteht, kann es zwischen drei und sechs Monate dauern. „Wichtig ist, dass man Sanierungen ganzheitlich und nicht als ein Flickwerk betrachtet“, betont Dollt.

Ziel sei es, nicht nur den Wohnwert zu steigern, sondern auch fossile Energieträger wie Gas oder Öl durch erneuerbare Energien, die aus der Sonne, Luft, Erde oder Pellets gewonnen werden, zu ersetzen. Doma verwendet modernste Techniken wie unter anderem Fotovoltaik, bei der die Sonnenenergie mit Hilfe von Solarzellen in elektrische Energie umgewandelt wird, oder Solarther-

mie, also Wärmegewinnung aus der Sonneneinstrahlung.

Ein mit Gas beheiztes altes Haus wird zum Beispiel von den Gasleitungen abgeschnitten und mit Erdwärme (Geothermie) beheizt. Dabei werde jedoch nicht tiefer als 100 Meter gebohrt.

Mit einem sanierten Altbau könne man bis zu 80 Prozent Energie einsparen. „Ein Haus, das älter als 20 Jahre ist, verbraucht zwischen 20 und 30 Liter Öl. Ein saniertes Haus verbraucht nur noch bis zu neun Liter“, sagt Dollt.

Im Jahr 1980 legte der Geschäftsführer gemeinsam mit einer Bau-

zeichnerin den Grundstein für Doma. Heute zählt die Firma zwölf Mitarbeiter, darunter Architekten und Energieberater, Auszubildende zum Bauzeichner, ein Kundendienst und eine kaufmännische Abteilung. „Die Wirtschaftskrise hat uns nicht getroffen“, erklärt Dollt.

So habe die Firma im Jahr 2009 rund 5,2 Millionen Euro umgesetzt und davon etwa 40 Prozent mit Altbauanierungen – Tendenz eindeutig steigend. Dollt erklärt diese positive Entwicklung damit, dass energetische Sanierungen und das Interesse daran in den letzten Jahren stark zugenommen haben. Er fürchtet auch

keine Konkurrenz: „Ich habe keine Konkurrenten, da es zurzeit niemanden gibt, der es in der Form macht wie wir“, erklärt er. Von Doma sanierte Häuser gebe es im Umkreis von etwa 50 Kilometern um den Firmensitz Speyer und seinen Wohnsitz Hört.

## TERMIN

- Am Sonntag, 26. September, feiert die Firma ihr 30-jähriges Bestehen.
- An diesem Tag wird sie von 14 bis 18 Uhr zwei sanierte Häuser im Aussiedlerhof in Ruppertsberg und in der Mittelbergstraße 6 in Wachenheim präsentieren. (elis)

## Verlosungsaktion: Speyerer gewinnt neues Auto

**SPEYER.** Die „Renault Summertime 2010“ am Samstag, 12. Juni, wird Hubert Gleixner aus Speyer in guter Erinnerung behalten: Er hat an dem Tag einen Renault Twingo Gordini R.S. im Wert von über 17.000 Euro gewonnen.

Seinen Gewinn konnte Gleixner am Dienstag im Renault-Autohaus Bellemann in der Tullastraße abholen. Inhaber Lars Bellemann übergab den rollenden Preis persönlich. „Das gab es noch nie hier in Speyer“, freute er sich mit dem Gewinner vor dem Glasurm seines Autohauses. Zehn Fahrzeuge hat der Hersteller bei seiner diesjährigen bundesweiten Aktion verlost. Eines davon ging dann nach Speyer.

Der 37 Jahre alte Geschäftsführer Bellemann hat das Autohaus mit den heute 14 Mitarbeitern im Jahr 2007 übernommen. Auf Anfrage äußerte er sich für sein Haus und die von ihm vertretene Marke generell zufrieden mit dem gegenwärtigen Autogeschäft. „Die Branche hatte nach der Abwrackprämie mit einem schlechteren Jahr gerechnet. Das trifft für uns nicht zu.“ Als einen Grund dafür nannte Bellemann die aktuelle Modelpalette seiner Marke. (ell)



**Stolzer Gewinner: Hubert Gleixner bekommt von Lars Bellemann (rechts) Fahrzeugpapiere und Schlüssel überreicht.** FOTO: LENZ

# Verschlungene Wege zum „Meister-Gold“

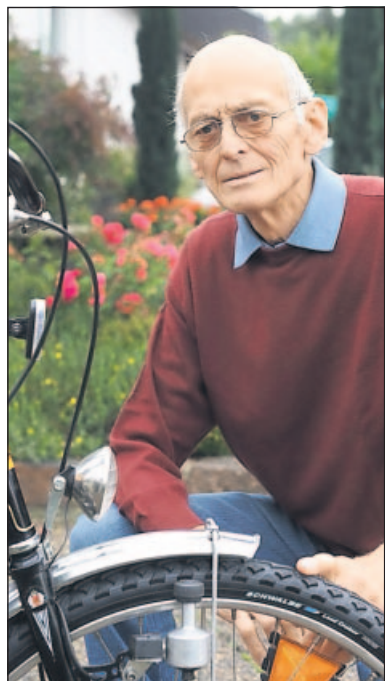
Ehrung der Handwerkskammer – Auch vier Männer aus Region Speyer führen seit 50 Jahren Meistertitel

VON MARKUS MÜLLER

**WALDFISCHBACH-BURGALBEN.** Alle Handwerksmeister, die vor 50 Jahren ihre Meisterprüfung abgelegt haben, erhalten am kommenden Dienstag in Waldfishbach-Burgalben den Goldenen Meisterbrief der Handwerkskammer der Pfalz. Mit dabei sind auch vier Handwerker aus Speyer und Umgebung.

**Herbert Franck** aus Hanhofen führte mit dem Erwerb der Meisterwürde eine Tradition fort, die vor seinem Vater Paul Franck sein Großvater Alexander Rausch begonnen hatte: Dieser wurde schon 1920 Mechanikermeister und gründete in Speyer ein Zweiradgeschäft, das zunächst der Sohn und später der Enkel fortführten. „Fahrräder waren damals in der Stadt dominant. Wir haben sie verkauft und repariert – anfangs auch Mofas“, erzählt Herbert Franck. Dabei habe er seine Arbeit stets als Verantwortung am Bürger betrachtet. Seit 2000 befindet sich der heute 75-Jährige im Ruhestand. „Auf unsere Zweiräder mit Qualitätsmarken werde ich aber bisweilen immer noch angesprochen“, berichtet er stolz.

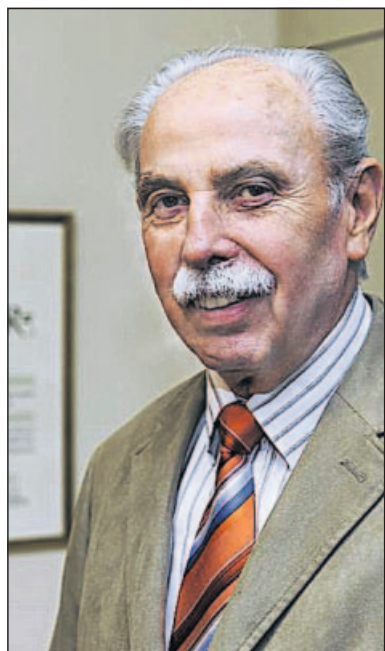
Schlossermeister **Adolf Schmitt** (76) aus Speyer ist noch immer berufstätig in seiner Firma in Mannheim-Neckarau für Stahlbaukonstruktionen und für Hebezeugprüfungen, Greifarmreparaturen sowie Kranservice. „Als Schlossermeister habe ich nie gearbeitet“, verrät er. Stattdessen habe er nach dem Erwerb des Meisterbriefes das Studium zum Stahlbauingenieur absolviert und sich 1969 in dieser Branche selbstständig gemacht. 1970 wurde er zudem Schweißfachingenieur. Mittlerweile arbeiten sein Sohn und seine Tochter im Unternehmen mit. „Eine Familientradition gab es davor aber nicht, mein Vater war Landwirt“, sagt Schmitt und erinnert sich im Gespräch mit der RHEINPFALZ an die schwierige Zeit seiner Gesellenausbildung: „Ich musste damals täglich aus einem kleinen Dorf am Fuße des Steigerwaldes unter schwierigen Bedingungen 25 Kilometer mit Bus und Fahrrad nach



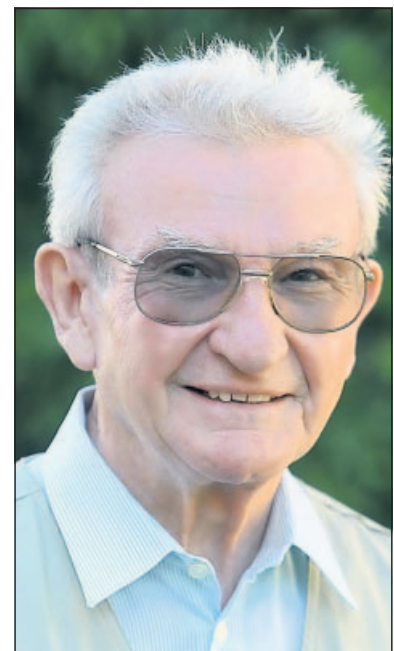
**Lässt es schon gerne rollen: Herbert Franck** FOTO: LENZ



**Schmieden stirbt langsam aus: Hermann Schall** FOTO: LENZ



**Meister und Ingenieur seines Fachs: Adolf Schmitt** FOTO: KUNZ



**Immer unter Strom: Oswin Seithel** FOTO: LENZ

Schweinfurt kommen, um den Beruf zu lernen.“

Schmiedemeister **Hermann Schall** aus Dudenhofen erlernte das Handwerk dagegen von seinem Vater Richard und arbeitete zunächst bei einem Kollegen des Vaters. Als er 1959 die Meisterprüfung in Kaiserslautern ablegen wollte, hatte er Pech: Es gab keinen entsprechenden Kurs. „Also habe ich schließlich in Bad Homburg bei Frankfurt die Schweißfachmannprüfung abgelegt“, erzählt der 73-Jährige, der 1974 den Betrieb seines Vaters übernahm. Früher seien Schmiede vor allem in der Landwirtschaft tätig gewesen, in den 1960ern habe sich aber ein Wechsel vollzogen. „Und heutzutage gibt es kaum noch Schmiede“, sagt Schall mit ein wenig Wehmut über sein aussterbendes Handwerk.

Elektromaschinenbauermeister **Oswin Seithel** aus Römberg-Heiligenstein trug sich schon immer mit dem Gedanken, sich eines Tages selbstständig zu machen. „Dafür benötigte ich aber den Meisterbrief“, erzählt er. Um den zu bekommen, habe er in der Abendschule in Ludwigshafen dreimal in der Woche den kaufmännischen Teil gelernt. Für den fachtheoretischen Teil hätte er dann ein Jahr lang zwei Tage in der Woche zur Meisterschule in Kaiserslautern gemusst. „Und damals gab es noch kein Bafög oder eine sonstige Unterstützung“, betont der heute 77-Jährige. Weil er kein Geld hatte, habe er sich im Selbststudium vorbereitet und die Prüfung mit Erfolg abgelegt, betont er durchaus mit gewissem Stolz. Als sein Arbeitgeber ihm dann keine Gelegenheit einräumen wollte, sein Meisterstück anzufertigen, habe er auf der Stelle gekündigt und Glück gehabt: „Bei einer Fachtagung der Elektromaschinenbauer in Mannheim traf ich meinen Gesellenprüfer, der mir diese Möglichkeit anbot.“ In der Folge eröffnete er neben seinem Elternhaus eine Werkstatt zur Instandsetzung elektrischer Maschinen, Motoren, Generatoren, Transformatoren und Elektrowerkzeuge, die er bis zum Eintritt in den Ruhestand 1995 erfolgreich betrieb.

## WER MACHT WAS?

### „Schönster Tag des Lebens“ in Stadthalle

Die Hochzeitsmesse Speyer findet am 16. und 17. Oktober in der Stadthalle Speyer statt. Über 30 Aussteller präsentieren sich in der Stadthalle auf 600 Quadratmetern mit ihren Dienstleistungen und Produkten. Künftige Bräute, die noch nicht das eine und einzig richtige Kleid gefunden haben, können sich bei den Brautmodenschauen auf der großen Bühne jeweils um 11 und 15 Uhr inspirieren lassen. Unter anderem werden auch für den Weg zur Kirche oder zum Standesamt ausgefallene Lösungen angeboten. So vermietet Messe-Organisatorin Martina Gräf dafür zum Beispiel eine Rikscha. Öffnungszeiten der Messe: Samstag, 10 bis 18 Uhr, Sonntag, 11 bis 17 Uhr. Weitere Informationen zur Messe im Internet unter: [www.hochzeitsmesse-speyer.de](http://www.hochzeitsmesse-speyer.de) (rhp)

### Bäckerei Wilhelmi eröffnet Filiale im Cura-Center

Im Cura-Center, dem vor wenigen Tagen neu eröffneten Ärzte- und Bürohaus auf dem Speyerer Lyautey-Gelände an der Iggelheimer Straße hat seit wenigen Tagen eine weitere Filiale der Schifferstadter Bäckerei Wilhelmi eröffnet. Nach Angaben von Bärbel Groß, im Unternehmen zuständig für die Betreuung der Filialen, handelt es sich um das 13. Geschäft in Speyer. Der 14. Standort sei bereits geplant. Insgesamt betreibt die Kette 26 Filialen. In der bisher jüngsten im Cura-Center sind vier Mitarbeiter beschäftigt. Öffnungszeiten: werktags 7 bis 19 Uhr, samstags 7 bis 13 Uhr, sonntags: 8 bis 17 Uhr. (ell)

### Sparkasse: Planspiel Börse startet in 28. Durchgang

Vom 4. Oktober bis zum 14. Dezember findet zum 28. Mal das Planspiel Börse statt. Mit 50.000 Euro fiktivem Startkapital üben die Teilnehmer die Geldanlage in Wertpapieren und erhalten so einen Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge und die Funktion der Börse. Zum Spielende werden alle Depots miteinander verglichen und die Siegerteams ermittelt. Zu gewinnen gibt es Geldpreise von über 1000 Euro sowie auf Bundesebene eine Einladung der besten Teams zur Siegerehrung nach Berlin. Zudem erhalten erstmals in diesem Jahr Gruppen, die den höchsten Nachhaltigkeitsbeitrag erwirtschaften, weitere Geld- und Sachpreise. Wer bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer mitmachen will, kann sich ab sofort unter [www.sparkasse-speyer.de](http://www.sparkasse-speyer.de) anmelden. (rhp)

### Bilder-Versteigerung aus Kinder-Kreativ-Projekt

Im Juni dieses Jahres trafen sich Kinder aus dem Kindergarten Kastanienburg und Senioren aus dem Salier-Stift zu einem Kreativprojekt. Die dabei entstandenen Bilder werden am Samstag, 25. September, 15 Uhr, im Salier-Stift (Obere Langgasse 5a) öffentlich versteigert. Geleitet wurde dieses Projekt von Ivette Bergmann und Marina Müller aus dem evangelischen Kindergarten Kastanienburg Speyer und Günther Lehr aus der Sozialen Betreuung des Salier-Stifts. Der Erlös dieser Aktion kommt weiteren gemeinsamen, generationsübergreifenden Projekten zugute. (rhp)

### Friedel Münch persönlich bei „seiner“ Ausstellung

Das Technik-Museum Speyer hat den vollständigen Bestand des Friedel Münch-Museums von Wilhelm Groh aus Walldorf übernommen. Zu den zahlreichen Ausstellungsstücken gehören 26 teils aufwendig restaurierte Unikate aus den Baujahren 1967 bis 1999 (wir berichteten). Bei der offiziellen Eröffnung der Schau am Sonntag war der legendäre **Friedel Münch** persönlich anwesend. Münch, ein echter Visionär des Motorsports, wagte es als erster Motorradbauer weltweit, einen Vierzylinder-Automotor zu verwenden und damit ein bis dahin unvergleichlich leistungsstarkes Straßenmotorrad, ein so genanntes „Big Bike“, zu konstruieren. Das machte Münch schlagartig zum Vorreiter der Konstruktions-technik. Weitere Info: [www.technikmuseum.de](http://www.technikmuseum.de) (rhp/Foto: privat)

Die Seite Wirtschaft Regional erscheint donnerstags. Betreut wird sie von unserem Redakteur Michael Grohmann. Telefon: 06232 1307-14; E-Mail: [redspe@rheinpfalz.de](mailto:redspe@rheinpfalz.de)